

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 18 (1936)  
**Heft:** 44

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur  
Inseraten-Nachnahme: Publikations- u. Marktstelle 1, Winterthur, Telefon 21.844, sowie deren Filialen. Postfach-Ronto VIII b 658  
Administration, Druck und Expedition: Stadtdirektor Winterthur vom. G. Winter u. G., Telefon 22.252. Postfach-Ronto VIII b 65

Infektionspreis: Die einpaltige Romparteiliche oder auch deren Stamm 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für den Ausland.  
Ankündigung: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.20 / Briefgebühr 80 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Abrechnungszustimmung der Inseraten / Insetzenschluss Montag Abend

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80.  
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 12.50.  
Einzeln-Nummern kosten 20 Rappen / Schriftlich auch in Familien des Bahnpost-Abschlusses / Abonnements-Einsparungen auf Postämtern / Ronto VIII b 68 Winterthur

### Aus dem Inhalt:

- Eindrücke aus unserer Stellenvermittlung Zur Alkoholfrage
- Sinn und Gestaltung der Freizeit II
- Sie prägen Geld ....
- Erziehung zur Demokratie

### Wochendronit

#### Inland.

Ueber die Frage der Entgeltannahme des vollen geschiedenen Mannes hat der Bundestag kürzlich Beschlüsse gefasst. Es soll keine Reduktion erfolgen, sondern der Lebenslohn der 100 Millionen soll als für den höchsten angesetzt werden, um feinerseit einen allfälligen Wiederbedarf daraus zu decken.

Was diskutiert werden noch immer die vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund in Verbindung mit andern Verbänden ausgearbeiteten „Mittellinien“. Auch die auch der Zentralvorstand der Schweizerischen katholischen Volkspartei dazu Stellung genommen, beurteilt sie aber als eine nicht genügende Gewähr für eine „Ausgleichende Gerechtigkeit“.

Nicht weniger werden auch die vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund in Verbindung mit andern Verbänden ausgearbeiteten „Mittellinien“, auch die auch der Zentralvorstand der Schweizerischen katholischen Volkspartei dazu Stellung genommen, beurteilt sie aber als eine nicht genügende Gewähr für eine „Ausgleichende Gerechtigkeit“.

Künftig soll Bundestag über die Leistungen in der Preispolitik Bericht erstatten. Durch die bekannten Zollbefreiungen konnte bisher eine Erhöhung der wichtigsten Lebensmittel vertriehen werden. Preisrückstellungen auf Milch, Käse, Butter und Fleisch werden solange nicht möglich, als die Produktionskosten für die Landwirtschaft sich nicht erhöhen. Mit Industrie und Handel werden Abkommen getroffen und entsprechende Kalkulationen durchgeführt. Preisrückstellungen werden nur nach Einleit der Preiskontrolle erstattet.

Der erwartete Anstieg der Importe und Großhandel der sich im übrigen mit den Bestimmungen des Bundesrates zur Verbindung über unbegründeten Preissteigerung einverstanden erklärt, daß die elementarsten Bedürfnisse laufmännlicher Bevölkerung geschützt werden. Er hat in dieser Beziehung Bestimmungen, seitdem der Bundestag erklärt hat, für Währungsverbände der Importeure nicht aufkommen zu können.

Ueber den von den verschiedensten Seiten, auch von der eben genannten, geforderten Rückgang der Einfuhrbeschränkungen hat kürzlich das Experten-Komitee für Einfuhrbeschränkungen und Zolltarif beruhen und ist der Ansicht, daß eine harte Forderung staatspolitisch hohe. Auch wird dabei betont, daß in der wichtigsten Preisrückstellungen mit anderen Entgeltengestützten.

Künftig wurde die Öffentlichkeit von den Bundesanwaltschaft über die Tätigkeit ausländischer Kommunisten, die sich ohne Bewilligung bei uns aufhalten, aufgeklärt. Bei einer jüngeren Durchsichtung Zürichs konnten etwa 20 solcher „ausgehobelt“ werden. Die bei ihnen beschlagnahmten Dokumente zeigten Zeugnis von beträchtlicher „illegaler“ Tätigkeit ergeben haben. Der Bundestag ist im Begriffe, gegen solche unerlaubten kommunikativen Umtriebe Wachen- und Strafmaßnahmen zu treffen.

Au Konventionen und Tagungen in der letzten Berichtswochen Beachtung fanden, nennen wir noch

### Zur Beachtung

Wir bitten Mitarbeiter und Lesenden, bis auf weiteres alle Korrespondenzen für die Redaktion (ausgenommen Feuilletonredaktion) an C. Bloch, Pimattstraße 25 (nicht Sammelkasten), zu richten und Telefon-Nr. 32,203 zu verwenden.

### Sophie la Roche

Unter den Menschen, die am Geistesleben ihrer Zeit mitwirkten, finden sich immer solche, die das Schicksal haben, irgendwo am Wege eines Großen zu stehen und diesem im gegebenen Augenblick beistehen zu müssen. Die Zeit und der große Gelehrte - sie schimmern weit über den kleinen Gegenstand hinaus. Doch es ist ein Glanz des Großen und des Großen über dem Kleinen geblieben, der wiedererleuchtet kann in seinen Nachkommen. Sophie la Roche gehört zu dieser Gattung der nur mittelbaren Verfassenden. In der Literaturgeschichte über das 18. Jahrhundert steht sie gelegentlich die Dame, weil da erzählt werden muß, daß der junge Wieland sie als „Doris“ befragt, daß der junge Goethe in ihrem literarischen Briefe verkehrte, daß sie mit ihrem Mann „Die Geschichte des Fräuleins von Seneffe“ den fentimentalen Romanen in der deutschen Literatur einführt - vielleicht auch, daß sie als Großmutter der Brentanos einen Teil der Romanistik erzog. Es ist das Verdienst Werner Müllers, daß unser Bild in einer neuen Richtung auf die interessante Frau gelenkt wird. Werner Müllers geht weiter als jene Literaturhistoriker, die in Sophie la Roche nur die Verfasserin des Sternheimromanes behandeln. Er sucht das Bild wahr und ganz aus der Zeitgeschichte herauszubilden. Genaue geistliche Erkenntnisse, die vor allem das berufliche Leben des Vaters und der Mutter, die ihrer Zeit nicht unbekannt, helfen seiner psychologischen Situation

eine vom Volkswirtschaftsdepartement einberufene Konferenz zur Hebung der Arbeitslosigkeit im Bauergewerbe, eine solche des Finanzdepartementes zur unerschöpflichen Handhabung der Umfetzung in nützlichem Dohaus, eines Kongress in Bern zur Förderung einer vermehrten Vererbung eines einheimischen Solzes, einen großen internationalen Sandwerfkongress in Zürich usw.

#### Ausland.

Ueber den mit außerordentlichem Aufwand umgebenen Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Berlin und Breslauer hat ein reichhaltiges Kommuniqué und einige mögliche Reaktionen Cianos zu Gunsten der internationalen Presse die Öffentlichkeit orientiert. Einziges sicheres Ergebnis ist die formelle deutsche Anerkennung des italienischen Kaiserreiches in Venedig.

Was haben beide Staaten ihre Lebenslinien in den wichtigsten europäischen Fragen bestimmt - Völkerverbund, Locarno, Spanien, Österreich, Kommunismus - und ihren Willen bekräftigt, auch in Zukunft diese Fragen im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit weiter zu behandeln, doch darf man nicht ganz alles nur lauter Lebenslinie annehmen. Das man in London und Paris zu Anfang etwas nervös reagierte, ist nur zu begründet. Die deutsche Presse läßt aber deutlich das Vertrauen erkennen, die Weltmacht über das Ergebnis der Verhandlungen zu beruhigen: es sei kein Bündnis, kein Abenteurer, keine Expansion beabsichtigt. Italienischerseits vertritt man, daß die Vereinbarungen nicht gegen, sondern auf Europa hin orientiert seien. Und Mussolini hat dieser Tage in Bologna - in Anbetracht auf diese Zusammenkunft gesagt, daß er der Welt einen Teil eines Friedens bringe (aber - bescheidenweise „aus einem Haub von 8 Millionen Bauernoten“).

#### In der Sache der Währungsunion in Spanien

Die drei ersten Kongreßtage waren ausschließlich der Arbeit innerhalb der „Ständigen Ausschüsse“ des IZB gewidmet. Die Ausschüsse für Frieden, Erziehung, Lichtspielwesen und Rundfunk arbeiten reiflos im Sinne einer Völkervereinigung, die für Sittlichkeit, Wanderung, Frauenberufschwer kämpfen müssen, um die in vielen Ländern früher erzugenen Vorposten zu erhalten und neu zu gewinnen. Wirtschaftliche Krise und politische Bedrohungen schaffen eine Fülle neuer Probleme, die die Frauen international bekämpfen (Schicksalsfrage, Auslieferung, weibliche Kolonien, Kampf um gleichen Lohn für Mann und Frau, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besonders von Frauen und Jugendlichen, Verteidigung der Frau im Kampf gegen die Doppelbedienerei. Im Presseausdruck wird jetzt wohl ein früherer Wind wehen. Die neue Vorstöße, Elisabeth Zellweger und eine der zwei Verantwortlichen, die verdiente Redaktorin des Nachrichtenblattes, Fr. Günther, sind uns eine Gewähr für gute Zusammenarbeit zugunsten einer Propaganda für Weg und Ziele des IZB.

Die Ausschüsse für Kinderwohlfahrt und für Volksgesundheit verfolgen die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung auf ihren Wegen, um sie sozialhygienisch, sozialökologisch und wirtschaftlich zu verorten. Einige Fragen sind überhaupt nur durch internationale Zusammenarbeit zu regeln (Opiumschicksal, Mädchenhandel und Zusammenhang damit Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten). Auf den meisten Gebieten handelt es sich um Austausch von Erfahrungen und Ansichten, was zu Selbstkritik und zu neuer Plänen anregt. Jedes Land muß dann das nach seinen Lebensbedingungen, seinem Klima, seinem Kulturstand Gelegene herausfinden.

Neu eingesetzt wurde ein Ständiger Ausschuss für Wohnungswesen, ein anderer ad hoc

haben die verschiedenen Staatsgruppen in ihren gegenseitigen Verhandlungen wegen Nichtinbeziehung des Abkommens fort. Das Ueberwachungskomitee stellte jedoch letzten Mittwoch fest, daß die Behauptungen der Minder Regierung nicht erweisen und die Unzufriedenheit sich nicht erweisen hätten, daß die italienischen „Aktverlegungen“ vor dem italienischen Waffenstillstand stattfanden und die japanischen und russischen Verhandlungen fortan als ungründet seien. Die Russen ihrerseits erklärten, daß sie sich nicht mehr an die Vereinbarungen, gebunden zu fühlen brauchen, als jene Regierung, die die Unzufriedenheit im Gegensatz zur Vereinbarung mit Japan überließen. Zuragedrogen haben sich die Russen aus dem Währungsunionkomitee vorderehend nicht, ja sie erklärten sich im Gegenteil einer Lebensordnung der heutigen Tage durch neutrale Beobachter einverstanden. Die Lage ist jedoch trotzdem ernst.

In Vionn hat zu Ende letzter Woche der mit Spannung erwartete Kongress der französischen Arbeiterinnen stattgefunden. Deutlich war eine große Misstimmung gegen die Kommunisten zu erkennen, eine scharfe Ablehnung ihrer Methoden der Streiks, der Fabrikkrieges und der Anführung immer neuer Unruhen. Doch kam es noch nicht zu einem Bruch mit der Volksfront, weil die Radikalen die Zeit dafür noch nicht für gekommen annehmen. Ihre Mitglieder haben jedoch den deutlichen Auftrag, sich dem kommunistischen Einfluß zu widersetzen.

Brüssel hat einen spannungsgeladenen Sonntag hinter sich. Die Kerzen (die belgischen Parteien) hatten eine große Massenversammlung nach Brüssel aufgegeben, die Regierung diese verboten. Es gelang letzterer, ihr Verbot in hohem Umfang, und ohne nennenswerte Unruhe anzuordnen zu erhalten.

Die nordischen Staaten haben letzten Dienstag als Zeichen der Zusammengehörigkeit und Freundschaft gemeinsam einen „nordischen Tag“ besaßen.

## Internationale Frauenarbeit

Von der Arbeit der Generalversammlung des Internationalen Frauenbundes, 28. Sept. bis 9. Okt. 1936 in Dubrovnik

Dieses Mal war die Generalversammlung nicht in eine Großstadt verlegt mit riesigen Entfernungen und ungesägten gesellschaftlichen Anfängen und Bestitigungen. Gerdlich schön und wohlwendig war für die meisten Teilnehmer schon die Reise zu Land oder zu Wasser, der Aufenthalt in der interessanten 1000 Jahre alten Festung Ragusa mit den Gärtenhängen vor den Toren voll subtropischer Vegetation, hell zur blauen Dria abfallend. Ein Zimmer, das wir so viel Sturm und Regengüsse, tolle Gezeiten und nur wenig Sonnenglanz erleben, aber sich als ein gültig für unsere Schaffensfeier in den Stunden.

Mit der Generalversammlung 1936 trat La b. b. b. d. e. n. nach fast 40jähriger Arbeit für den IZB vor ihrem Amt zurück mit Affektation wurde sie zur Ehrenvorsitzenden erhoben. Die Tradition muß den Nachkommenden überlassen, was Lady Aberdeen der Weltfrauenbewegung bedeutet hat durch ihren mutigen, energiegelassen Einsatz für Ideale, die, feinerseit bedingt und verfeinert, gerade durch ihr Wirken so selbstverständlich geworden sind, daß die junge Generation die praktischen Erfolge hinnimmt, als könnte es gar nicht anders sein. Zur Vorbereitung für die nächsten zwei Jahre ist Baronin Schönlank-Welch, gewährt, die für ihre wichtige Aufgabe viele glänzenden Eigenschaften mitbringt. Die Wahl der acht internationalen Vizepräsidentinnen zeigte deutlich die demokratische Einstellung der überwiegenen Mehrheit: wir freuen uns, Elisabeth Zellweger in dieser Vertrauensamt angestrichelt

zu sein. 1938 soll das 50. Jubiläum des IZB gefeiert werden. Ein Jubiläumsfonds wird als „Lady Aberdeen-Stiftung“ gekennzeichnet. Die ersten Beiträge floßen schon in Dubrovnik.

Die neue Arbeit beginnt mit neuen Statuten, die nach jahrelangen Beratungen schließlich angenommen wurden. Jetzt gilt es, neuen Inhalt in die neue Form zu gießen!

War immer 50-jähriger ehrwürdiger IZB lange die einzige internationale Frauenorganisation, so sind im Lauf der Zeit andere mit bewanderten Zielen herangewachsen, mit denen uns jetzt eine intensive Zusammenarbeit verbinden muß, wenn wir in diesen politisch bewegten und wirtschaftlich bedrückten Zeiten Menschlichkeit und Menschlichkeit, Frauenwürde und -rechte in eine bessere Zukunft hindurchbringen wollen.

Seit Jahren heißt es sogenannter „Geheimnis und Ausdrück“ und ein „Verbindungs-ausdrück“ internationaler Frauenorganisationen, die sich jetzt eifrigerweise zu einem verbinden. Zu den letzten zwei Jahren arbeiteten die beiden Ausschüsse mit dem Völkerverbund und dem Internationalen Arbeitsamt in Sachen Währungsunion, Währungsfreiheit der Arbeiter, Stellung der Frau in den Mandatsgebieten, Volksernährung, Bekämpfung des Opiumschicksals, Forderung für weibliche Tätigkeiten im Fernen Osten. Sie sorgten auch für weibliche Mitarbeit im Vorstand des IZB. Der tag. Beratende Ausschuss der Internationalen Frauenorganisationen hat 1931, 1932 und 1934 mit Dokumenten wohlverheerliche Berichte über die „Staats-

suchbarkeit der Frau“, 1935 über die „Stellung der Frau“ an den Völkerverbund gefordert. Er stimmte dem Vertrag von Montevideo zu (gleiche Rechte für beide Geschlechter). 1936 wurde die Frage der „Staatszugehörigkeit von Kindern“, deren Eltern verschiedenen Nationen angehören, bearbeitet. Der IZB stimmte dem Grundgesetz des Montevideo-Vertrages auch zu und will die Nationalbünde über die weitere Entwicklung der Sache auf dem Laufenden halten.

Wichtig ist uns die lebendige Verbindung mit den Organisationen für geistige Zusammenarbeit (in Rom und Paris). Unsere Genfer Kollegin Dr. Girod, ist Internationale Sekretarin des IZB in Genf, ihre Aufgabe ist es - wie sie selbst sagt - da zu sein, sich umzusetzen, gelegentlich zu handeln. Mit Umficht und Zakt hat sie die Frauenorganisation auf dem Laufenden über die Vorgänge im Völkerverbund, im Internationalen Arbeitsamt.

Von den öffentlichen Wenberanstaltungen sei eine erwähnt: „Frauen in der Industrie“, an der jedes Rednerinnen aus Jugoslavien, Polen, England, Desterreich, Indien und der Schweiz sprachen. Frau Anna Müllet von der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenarbeit referierte kurz und anschaulich vor dem internationalen Forum über „Die berufliche Ausbildung der Jugend in der Schweiz“.

Die drei ersten Kongreßtage waren ausschließlich der Arbeit innerhalb der „Ständigen Ausschüsse“ des IZB gewidmet. Die Ausschüsse für Frieden, Erziehung, Lichtspielwesen und Rundfunk arbeiten reiflos im Sinne einer Völkervereinigung, die für Sittlichkeit, Wanderung, Frauenberufschwer kämpfen müssen, um die in vielen Ländern früher erzugenen Vorposten zu erhalten und neu zu gewinnen. Wirtschaftliche Krise und politische Bedrohungen schaffen eine Fülle neuer Probleme, die die Frauen international bekämpfen (Schicksalsfrage, Auslieferung, weibliche Kolonien, Kampf um gleichen Lohn für Mann und Frau, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit besonders von Frauen und Jugendlichen, Verteidigung der Frau im Kampf gegen die Doppelbedienerei. Im Presseausdruck wird jetzt wohl ein früherer Wind wehen. Die neue Vorstöße, Elisabeth Zellweger und eine der zwei Verantwortlichen, die verdiente Redaktorin des Nachrichtenblattes, Fr. Günther, sind uns eine Gewähr für gute Zusammenarbeit zugunsten einer Propaganda für Weg und Ziele des IZB.

Die Ausschüsse für Kinderwohlfahrt und für Volksgesundheit verfolgen die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung auf ihren Wegen, um sie sozialhygienisch, sozialökologisch und wirtschaftlich zu verorten. Einige Fragen sind überhaupt nur durch internationale Zusammenarbeit zu regeln (Opiumschicksal, Mädchenhandel und Zusammenhang damit Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten). Auf den meisten Gebieten handelt es sich um Austausch von Erfahrungen und Ansichten, was zu Selbstkritik und zu neuer Plänen anregt. Jedes Land muß dann das nach seinen Lebensbedingungen, seinem Klima, seinem Kulturstand Gelegene herausfinden.

Neu eingesetzt wurde ein Ständiger Ausschuss für Wohnungswesen, ein anderer ad hoc

Gott segt, wir aber sollen arbeiten. Martin Lutber

zur guten Fortschritt. Alle Schilderungen atmen den Duft einer geistlichen Epoche, in der auch Durchschnittsmenschen ein gut Teil ewigwährender Menschlichkeit verkörpern konnten. Mit Spannung verfolgt man das Leben der geistlich beweglichen Frau, das immer wieder die Kreise interessanter Zeitgenossen berührt und in sich einbezieht.

Als die innerweltliche Sophie Oettermann dem Sommer 1750 in dem schlichten pietistischen Elternhaus zu Völkerverbund in ihren Verwandten, den Wielands, verdingelt, liegt bereits eine Zeit voller bester Aufgaben viele glänzenden Eigenschaften in der Mutter verloren und auch die Liebe zum Vater scheint ihr wie ausgelöscht. Der Mühselige Frau Oettermann hatte in auffälliger Widmungshaft seine älteste Tochter tief zu einer kleinen Existenz ausgebildet, die aber die Verbindung mit einem katolischen, dem italienischen Hofstaat Wien, in schmerzlichen Protestantismus zerbrochen. So hatte die kaum Erwachsene bereits den harten Kampf der Vernunft gegen das leidenschaftliche Gefühl erlebt. Außerirdisch von solchem Liebeseid und durch nach geistlicher Klärung wird sie die dankbaren Verkörperung des Geistes. Was Sophie im Leben das hatte der fleißigjährige Philosoph in seinen Studien erlernen. Begeisterter für Klopstocks Metris, doch verdrängt in Wolffs Logik und im Kampf mit dem Vergleichen Materialismus, macht er Sophie in dieser Hinsicht seine noch über den gebäude. Aus den philosophischen Unterhaltungen

der Poie und des Völkerverbund werden schütterne Briefwechsel von Zimmer zu Zimmer, zärtliche Willeis und Annahmen. Die Liebenden finden sich in einer weiten Anbeugung des grenzenlosen Gefühls. Als Wieland im Herbst nach Völkerverbund reist, ist Sophie seine Braut. Sie kehrt ins Elternhaus zurück, wo ihr der mit dieser anständigsten Verbindung nicht einverstandene Vater und eine kleine Eitelmutter das Leben finstlos und so machen. Doch der unbesorgte Wieland liest seine Klagen darüber in ihren Briefen. Dagegen geistliche Verengungen, die Sophie die ferner Welt der fernen Welt der geistlichen Dien findet er aber Welt von seiner „englischen Sophie“, seiner „kissenden Doris“. Der erhabene Völkerverbund in Zürich, mit dem Wieland damals in nähere Beziehung tritt, weiß auch bald von der „Doris“ seines Jüngers zu berichten und von Sophiens Ertrag über die Gestalt der „Athena“ löst sich Völkerverbund in der Weiterentwicklung seines „Jafob und Joseph“ inspirieren. Wielands Arbeit, die Sophie anfänglich in sold positiven Beobachtungsstand stehen, werden allmählich geistlicher und aber. Gerade während seines Aufenthalts bei Völkerverbund in Zürich ist Wieland unter fleischliche Altersgenossen und in die Bande einer vierzigjährigen Witwe geraten. Sophie acht die innere Entzündung, Fernerheit durch die lange Wartezeit durch die Beschäftigung mit dem Wielands und ihres Vaters, der die Wieland den Völkerverbund Brief und legt den Werbungen Georg Michael la Roche, des Sekretärs des Grafen Stadion, keine Hindernisse mehr in den Weg. Wiederum hat die Vernunft in Sophies Schicksal geteilt. Wieland wird zu dem Mann ihrer Schicksal, das immer dort durch ihr Leben geht, wo sie sich dem Spiel des Geistes und dem Schönen zuwendet. Mehrere Jahre

später verkehrt er als anregender Freund und pädagogischer Berater in ihrem Salon, läßt sich in vielen lächerlichen Liebesabenteuern vom Ehepaar la Roche rathen und helfen, bereut auch als Herausgeber Sophiens erste Veröffentlichung. Und noch nach Jahren, um sie sozialhygienisch, sozialökologisch und wirtschaftlich zu verorten. Einige Fragen sind überhaupt nur durch internationale Zusammenarbeit zu regeln (Opiumschicksal, Mädchenhandel und Zusammenhang damit Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten). Auf den meisten Gebieten handelt es sich um Austausch von Erfahrungen und Ansichten, was zu Selbstkritik und zu neuer Plänen anregt. Jedes Land muß dann das nach seinen Lebensbedingungen, seinem Klima, seinem Kulturstand Gelegene herausfinden. Neu eingesetzt wurde ein Ständiger Ausschuss für Wohnungswesen, ein anderer ad hoc

\* Werner Müllers, Sophie la Roche, Die Großmutter der Brentanos. Sozialeisverlag Frankfurt am Main 1935.





Schlecht bezahlte Arbeit. Wie gut, daß es die Frau, einen freiwilligen Arbeitsdienst nicht vor die Wahl stellt...

Es ist nicht richtig, daß überaus viel so viel an die Freiwilligkeit appelliert wird? Es entspricht der besten Tradition uneres Landes...

Ein Vorgesetzter hat bei der Erziehung der Arbeiterinnen nicht den Zweck der Erziehung zu überfordern, sondern nur die besten Vorteile zu nutzen...

andere Maß, als sich mit der rauhen Wirklichkeit abzugeben. Die Schmutz nach den Großstädten, nach Kino und Tanzlokalen ist doch noch hier und da vorhanden...

Wieses bleibt noch zu tun: Vermehrung der Zahl der Lager, bessere Unterkunftsverhältnisse, Ausbildung von Leitern...

Wenn wir Frauen auch vor Jahren das vorkultivierte weibliche Dienstpersonal abgeben haben, für den freiwilligen Arbeitsdienst müssen wir uns einstellen mit Kopf, Herz und Hand...

Die Mechanisierung des Arbeitsprozesses hat die heutige Menschheit auseinandergerissen, den einzelnen Menschen unharmonisch, die Gesamtheit unheimig gemacht...

Männern, weil viel handverfähtliche Arbeit zu leisten ist; doch haben viele Frauen Schreib- und andere Arbeiten im Betrieb auszuführen...

Ihre Arbeit verlangt von ihr öfters Reisen in die verschiedenen Präge-Etablissements und die angeschlossenen Geschäftszweige...

Mrs. Kog hat zwei erwachsene Söhne, von denen der eine überreitet ist, der andere studiert. Sie wohnt in den acht Jahren ihrer Tätigkeit in der Nähe im Mayflower Hotel...

Ein wichtiges Zeichen der Ehre, der erste weibliche Direktor der Münz der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu sein, ist für Mrs. Kog die glänzende bronzene Denkmünze...

Der Kurs wurde veranlaßt vom Schweizer Verband für Frauenstimme und der Arbeitsgemeinschaft "Frau und Demokratie".

Sie prägen Geld . . .

zum erstenmal in der Geschichte unserer Landes, schreibt Kolumbus E. Cole, eine Amerikanerin, werden die Münzen des Betriebes, der unsere Geldmünzen prägt, von zwei Frauen geführt...

Die beiden Frauen, die die Geldprägung der Vereinigten Staaten leiten, sind Nellie Taylor Kog und Mrs. W. A. Kog.

Die Münz gleich einem Bienenstock in ihrer lebhaften Tätigkeit, wird nur in der Verwaltung-Abteilung des alten historischen Schatzkammer-Gebäudes, sondern in jeder der Präge-Anstalten und ihren verschiedenen Prüfstätten oder Unter-Abteilungen.

Der erste weibliche Direktor sitzt ruhig hinter seinem Pult und beprägt die Arbeit, die in schnellerem Tempo läuft als je innert der letzten acht Jahre. Wir sind eben eifrig bemüht, die Prägeaufträge zu behandeln...

Der große Chef, was die Frau am Ruder der U. S. Münz genannt wird, weist mit stolzer Geste auf alle die Anlagen. Die Münzstätte wurde 1807 errichtet, als 20,000,000 Silber-Münzen des Betriebes in der amerikanischen Fabrikation fanden.

„Der große Chef, was die Frau am Ruder der U. S. Münz genannt wird, weist mit stolzer Geste auf alle die Anlagen. Die Münzstätte wurde 1807 errichtet, als 20,000,000 Silber-Münzen des Betriebes in der amerikanischen Fabrikation fanden.“

Labelhda, dem größten der drei Präge-Werke, erlebte.

Ein Großteil der Arbeit dieser Betriebe fällt auf den Hilfsdirektor, Miss O'Reilly, ihren Leutnant, der seit fünf Verwaltungsperioden das Nervenzentrum des gewaltigen Betriebes ist...

Mrs. Kog, die einstündige und tüchtige Frau, deren politische Kaufbahn vor etwa 12 Jahren begann, als sie nach dem Tode ihres Mannes zum Leiter der Münz-Anstalten ernannt wurde...

Erziehung zur Demokratie

Vom 18. September bis 17. Oktober vereinigen eine Gruppe von 32 Teilnehmerinnen unter der Leitung von Frau Dr. Leuch, Lausanne...

Der Kurs wurde veranlaßt vom Schweizer Verband für Frauenstimme und der Arbeitsgemeinschaft "Frau und Demokratie".

Der Kurs gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Täglich fand ein Vortrag zusammen mit Besprechungen des Unterrichtsstoffes.

Der Kurs gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Täglich fand ein Vortrag zusammen mit Besprechungen des Unterrichtsstoffes. Die Teilnehmerinnen suchten nach den verschiedensten Standpunkten...

Der Kurs gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Täglich fand ein Vortrag zusammen mit Besprechungen des Unterrichtsstoffes.

Kind in des Sonntags Morgens ist dieser Brief in ihre Hände gekommen.

Doch ließ sie lebend weiter. „Wir, Xenia und ich standen ganz allein auf unserm Hüschel, der am fünfenden November lag.“

„Wir, Xenia und ich standen ganz allein auf unserm Hüschel, der am fünfenden November lag. Vater war im Krieg gefallen. Dienstleute hatten uns verlassen, wie Ratten das sinkende Schiff.“

„Xenia, wir müssen fliehen, sonst sind wir verloren!“, sagte ich zu meiner Schwester. „Wir sind es in schon, Fedor!“, schluchzte sie mitlos.“

„Schnell, ziehen sie sich an. Kommen sie mit mir. Ich weiß Ihnen den Weg. Die Notgefahrlichen haben den Dank.“

„Wir überlebten nichts. Wir hielten schweißnassen Wäntel und was wir an Geld und Kostbarkeiten erraffen konnten und folgten dem Fremdling in Nacht und Nebel.“

angefrorenen Gock zu Wir liefen ohne Hjägen, ihm nach, in sonderbarer Erregtheit, nur getragen vom Willen zu fliehen, zu leben um jeden Preis.“

„Von Her her hörten wir das Pochen der roten Karawane. Als wir, meiner Entschung nach, etwa 300 bis 400 Meter vom Lande entsprangen auf dem breiten Meeressaum wanderten, wandte sich der Fremde und zeigte landwärts.“

„Dann wandte er sich von uns ab, und ehe wir so recht zum Bewußtsein gekommen, war unser Weiter im Nebel verschwunden.“

„Erst als ich meine Hand zu Ende gefassen. Frau Regula blieb lange. Lange Zeit bewegungslos. Ihre Hände stoben durch das offene Fenster.“

„Erst als ich meine Hand zu Ende gefassen. Frau Regula blieb lange. Lange Zeit bewegungslos. Ihre Hände stoben durch das offene Fenster.“

„Sie ist tot“, sprach Frau Regula selbst den beglückten Trauer. Sie erobert sich von ihrem Fensterbrett, steigt die drei Treckstiege abwärts. Ohne den Brief aus der Hand zu legen, schreibt sie in ihrer stillen Würde durch den Raum.“

alle entzogen dem reinen Wunsch: Befestigung, Vertiefung und Läuterung der demokratischen Freiheit...

Die sechs gebotenen Vorträge umschlossen folgende Themen: Prof. Dr. Rabold, Friedrich: Demokratie als Freiheit in der Schweiz...

Die vier Vorträge der Herren Referenten waren außerordentlich belehrend und aufklärend, sie appellierten rein an den Intellekt...

Am die Vorträge schloß sich jeweils eine Diskussion an, deren ungezügelt geigte, daß die Worte der Vortragenden gleich Samenbörnern auf fruchtbare Erde gefallen waren...

Es wurde allen Teilnehmerinnen so recht bewußt, daß unsere Demokratie, so demokratisch sie auch sein mag, doch noch weit entfernt ist von ihrem eigenen Idealbild...

Für die Vorträge des Referentiums herrschte auch unter der Wohnbevölkerung ein fester Glaube und seine Ueberzeugung...

Die Teilnehmerinnen dieser Arbeitsgemeinschaft nicht nur eine technische, sondern zugleich noch geistliche und seelische Bereicherung davon.

Zwei geistliche Veranstaltungen dienten neben Ausflügen, Spaziergängen, Witz- und Dampfschifffahrten, der geistigen Unterhaltung und Erfrischung.

Am einem Nachmittag hatte der Frauenverein zum alle Referentiumsteilnehmerinnen in die gemütliche, schöne Turnhalle zu Lee und herrlichem Gebälk eingeladen.

Und nun am Schlusse des Referentiums in der Menschengruppe, die mit allen Teilnehmerinnen lagen zu dürfen: Es war eine strenge, arbeitsreiche Woche, aber sie war schön, denn sie gab uns viel, nicht nur für den Augenblick...

E. K. E. H. L., Kofler.

BANAGO advertisement with illustration of a woman and child, text: 'Wir wandern durch das Leben froh und trinken alle BANAGO. Gesundheit ist Optimismus!'.



### Für den Frieden

Alles, was gegen den Krieg getan und gedacht wird, ist für den Frieden getan. So geben wir heute zwei Einladungen bekannt, die eine dem praktisch-politischen, die andere dem erzieherischen Gebiete angehörend.

### Gegen den Krieg

Eine praktische Aktion im Kampfe gegen Kriegsbegünstigung ist das „Volksbegehren gegen die private Munitionindustrie“.

Diese Initiative fordert die Aufhebung der bisherigen Gewerkefreiheit und damit den Arbeitslosen- und Kontrollplanung für die private Munitionindustrie in der Schweiz.

Es handelt sich somit um Anpassung von Art. 41 der Bundesverfassung an die veränderten Verhältnisse, um dem Prinzip unserer Neutralität Nachachtung zu verschaffen, mit dem heute durch die Freiheit auf dem Gebiete von Herstellung, Verfertigung und Vertrieb von Kriegsmaterialien Widerspruch, unsere Sicherheit und unter Umständen sogar unsere Landesverteidigung gefährdet werden kann.

Die Initiative wird von folgenden Organisationen unterstützt:

- Europa-Liga Schweizer Bewegung für die Einigung Europas.
- Bund Schweizerischer Frauenvereine.
- Demokratische Partei des Sta. Graubünden.
- Föderativer Verband des Personals öffentl. Verwaltungen und Betriebe.
- Anglikanische Partei des Sta. Baselstadt.
- Die „Nation“.
- Pro Pace, kath. Friedensgruppe, Zürich.
- Schweizer. Frauenimmunitätsverband.
- Schweizer. Freiwirtschaftsbund.
- Schweizer. Gewerkschaftsbund.
- Sozialdemokratische Partei der Schweiz.
- Unabhängige Fraktion des Nationalrats.
- Verband evang. Arbeiter und Angestellter.
- Verband des Personals öffentl. Dienste.
- Verband Schweizer. Post-, Telegraphen- und Telephonangestellter.

Gewiß würde die eine oder andere Zeiterin bereit, sich persönlich für eine solche Aktion einzusetzen; kann sie im Initiationsverfahren nicht selbst ihre Stimme geben, so hat sie doch die Möglichkeit, in ihrer Umgebung die Stimmberechtigten zur Stellungnahme und Unterschrift zu veranlassen — in der Überzeugung, daß die Neutralität unseres Landes nicht in negativem Sinne ausgenutzt werden dürfte und die Schweiz nicht zurückfallen sollte, wo es doch z. B. in Schweden gelungen ist, eine französische Konzentration der Kriegsmaterialfabriken gänzlich zu verhindern.

Si eine internationale Verifikation leider aus unserem Gesichtskreis entfallen, ist die Schweiz selbst genötigt, unter ungenügender finanzieller Dämpfung anzukämpfen, so wäre es umso dringlicher, in unserem Lande die Mithras-Internationaler Munitionsspekulation auszuscheiden, wenn sie Vernichtung und Tod fördert.

Wegen zur Unterschriftensammlung, die anfangs November abläuft, sind ersichtlich bei dem Sekretär des Initiationskomitees: S. Schlegel, Winterturberstrasse 20A, Zürich 11, sowie bei allen Sektionen der Europa-Liga. 2. H.

### Erziehung zum Arie

Von einem Vater erhalten wir folgende Einleitung:

Künftig las ich an einem Volksfest zum ersten Male wieder eines jener Spiele, bei denen das Publikum sich im Vernichten und Zusammenleben überlassen kann.

Auf einen Augenblick lausenden Gesehe soll eine auf Rollen bewegliche Grasse so stark hinauf gefahren werden, daß sie das am oberen Ende der Bahn aus Blech dargestellte Gefäß trifft, wobei ein Knall entsteht. Welcher der Spieler dachte wohl daran, daß die Vernichtung eines Gefäßes immer auch so und so viele Menschenleben trifft? Wenn schon der bittere Ernst der außenpolitischen Lage, „realpolitisch“ betrachtet, zur Lösung der Waffen zwingt, so darf diese im wahren Sinne des Wortes „todernste“ Sache nicht Inhalt einer Volksbelustigung zu werden. Wenn wieder die Hände, noch Zeichen, noch Gesten sich gegen die Vernichtung solcher Spiele wenden, so sollte das Volk selber sich dagegen wehren, es sollte doch die Frauen ihren Kindern, Brüdern und Männern die Augen öffnen. Denn solche Spiele sind Erziehung zum Arie.

Als Beispiel gegenständlichen Verhaltens erinnern wir an einen Brief, den die Frau Kat Goethe an ihren berühmten Sohn schrieb. Im politischen Angelegenheiten Zeit geschrieben, gibt er das Beispiel mütterlicher, in diesem Falle großmütterlicher Einsicht. Goethe hatte offenbar seine Mutter gebeten, ihm für seinen H. Sohn ein „Spielzeug“ gewisser Art zu besorgen. Sie schreibt ihm:

Den 23ten Dezember 1793.

Lieber Sohn!

Alles was ich dir zu gefallen tun kann, geschieht gern und macht mir selbst Freude — aber eine solche infame Mordmaschine zu kaufen — das tue ich um keinen Preis — wäre ich Ehrgeizig, die Verfertiger hätten an Fallschießen gemüht — und die Maschine hätte ich durch den Schinder öffentlich verbrennen lassen. — Was die Jugend mit so etwas Wohlthätlichem spielen zu lassen — ihren Werd und Blutvergießen als einen Zeitvertreib in die Hände geben — nein, da wird nichts draus.

Deine treue deutsche Mutter Goethe.

### Von Büchern

#### Jahrbuch der Schweizerfrauen 1937\*

Was will das Jahrbuch? Neue Freunde für die Frauenbewegung gewinnen, den alten Freunden ein Handbuch sein, dessen Adressenmaterial — die internationalen und alle bedeutenden schweizerischen Frauenverbände sind mit den

Adressen ihrer Vorsitzenden genannt — sehr wertvoll ist.

In Verbindung mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine herausgegeben, zählt es auch dies Jahr wieder prominente Frauen zu seinen Mitarbeiterinnen. Abwechslungsreich im Stoff, mit viel gutem Bildmaterial ausgestattet, bringt es in der Form, die ihm in den beiden vergangenen Jahren Ehrentitel erworben, auch unter der neuen Redaktion von Alice v. Arx viel des Lebenswichtigen, „aber den Frieden“ schreibt Eliza Weir, auf die Umfrage: „Was können wir Schweizerinnen tun, um uns auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten das Wohlstand zu erhalten?“ sind zehn Antworten von Sachverständigen zu lesen. Bildhauerinnen sprechen durch ihre Werke, Junge Mädchen plaudern von ihrer Berufsarbeit und Studienzeit; der Forscherin und Köchlerin Weltfahrerin Ella Mailart ist ein Artikel gewidmet, von Internationaler Frauenarbeit wird erzählt; in der Chronik der schweizerischen Frauenbewegung sind die bedeutendsten Geschehnisse eines Jahres festgehalten. Auch von sozialer Frauenarbeit wird das Jahrbuch zu erzählen. Wir fragen uns: Können nicht „Probleme“ in einigen Kantonen Lehrerinnen an Mächtigkeiten des Jahres als Lehrmittel benutzen? In einer Zeitschrift über Gesundheitskunde mit den Schülern die Umfrage? studieren, den wissbegierigen unter den Mädchen das Jahrbuch dann zur Lektüre nach Hause geben?

So fände das Buch und damit auch seine Fragestellungen in die Hände der Jugend.

#### Aus dem Gebiet der Hygiene

Die Anzuchtstiele. Von Prof. Dr. Alfred Vogt. (Verlag Schulthess & Co., Zürich, 1936). Ein abendlicher Vortrag des bekannten Augenarztes beschäftigt sich mit dem Wesen und dem Umfang der Kurzsichtigkeit. Viele Forschungsarbeiten aus Vergangenheit und Gegenwart werden erwähnt; auch die Umfrage der Augenärztin Dr. M. Rohrer, welche die Refraktionsdaten durchmusterte, wobei sie u. a. feststellte, daß auf 1000 Akademiker 270 Kurzsichtige, dagegen auf 1000 Landleute nur 12 Kurzsichtige kamen. Die keine Schrift bietet allen speziell Interessierten viel aufschlußreiches.

#### Nicht mehr herzan!

Ursachen, Verhütung und Naturheilbehandlung der Herz- und Gefäßkrankheiten von Dr. med. Keller-Hoyerichmann. Falken-Verlag, Zürich, Berlin-Schindl. Die vorliegende Schrift orientiert über Verbreitung und Art von Herzkrankheiten. Entsprechend seiner bekannten Anschauungen (Naturheilmethoden) empfiehlt der Verfasser als Heilmittel oder doch Milderungsmittel naturgemäße Lebensweise, wobei er körperliche und seelische Entspannung als sehr wesentlich betrachtet.

#### Die gesunde Frau.

Die Menstruation und Entzündung der Frauen. Von Anna Martini. Lebenswörter-Verlag, Bern (Schweiz). Ebenfalls auf der Grundlage des Naturheilverfahrens gibt die Verfasserin Mittelungen über mangelnde Fragen der Frau. Krankheiten werden erklärt, Anweisungen zu gesunder Lebensweise aufgestellt.

#### Zwei Lehrrmittel.

Farben und Farbpläne (herausgegeben von Dora Lauterburg (herausgegeben vom Schweizer. Frauengewerbeverband, 370 Mappen erhältlich beim Sekretariat des Frauengewerbeverband, Bern).

Mis Gehrmel für Berufs- und Fachschulen und für hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen wird uns das äußerlich anspruchslose Heft vorgelegt. Fangen wir an zu lesen, so merken wir, daß da eine Künstlerin ihre Freude an den Farben, ihr Sehen der Farbigkeit der Welt anders fand. Wohl ist es eine Einführung in das „richtige Sehen“ von Farben, wie es die Schneiderin, die Modistin braucht, darüber hinaus aber ist es für jeden dem Schönen offenen Menschen eine überaus anregende und interessante Betrachtung über das Wesen der Farben und ihre Wirkung auf den Menschen.

Zusätze-Heftbuch. Für Frauen, Mädchen und Anabengardende, herausgegeben von Alb. P. Friedmann, Fachlehrer, Zürich.

In 10. Auflage haben erschienen, bezieht das Buch einen Überblick über alle wichtigen Schnittformen der Jetztzeit und vergangener Mode-epochen. Es geschieht dies mit Rücksicht auf den freien Kreislauf des modischen Schaffens, das nach kürzeren oder längeren Zeiträumen immer wieder auf frühere Formen zurückgreift.

Künftigen Zuschneiderinnen und Schneiderinnen wird das Lehrbuch zur Vertiefung ihrer Kenntnisse und als Nachschlagewerk empfohlen. Der selbst schneidernden Hausfrau kann es wertvolle Hilfe leisten.

Mutter und Kind. Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück 1937. Verlag Walter Koepfchen, Weiringen. Preis Fr. 1.—

In den fünf Hauptteilen „Die Mutter, Der Säugling und das Kleinkind, Das schulpflichtige Kind, Das schulpflichtige Kind, Päpstliche Konzeption“ finden wir Themen, die alle Gewähr für eine einwandfreie Behandlung der so wichtigsten Themen bieten. So begegnen wir Dr. J. Leuenberger, dem Vorsteher des kantonalen Jugendamtes in Bern, bezeichnend, begegnen auch Prof. Dr. Janzelmann in Zürich, Heinrich Stauber, dem Vorsteher des Berufsberatungsamtes in Zürich, Dr. med. Martha Zingg in Basel usw. Sie alle und die andern Mitarbeiter greifen interessante und aktuelle Fragen aus dem täglichen Leben heraus. Hübsche Geschichten, Gedichte und Bilder machen das Jahrbuch — eigentlich ist es ein Kalender — zu einem guten Hausgenossen für Mütter und Pflegerinnen.

### Vom Wirken unserer Vereine

#### Eine Jahreshandlung.

Ein Fest für die ganze Gemeinde und weitere große Kreise waren die Jubiläumstage des Frauenvereins Thalwil (3. und 4. Oktober). Viel fröhliches und herzliches Sich-mit-freuen war zu spüren und die große Teilnahme von allen Seiten zeigte dem feiernden Verein, daß die Arbeit, die in den vergangenen 100 Jahren geleistet worden ist, nicht umsonst war, sondern allgemeinen Anerkennung und Dank findet. Die Festtage selbst fanden unter dem Leitgedanken des Frauenvereins, Mittel und Wege zu suchen, um den bedürftigen Gemeindegliedern in aller Eile Hilfe zu leisten. In beiden Tagen herrschte fröhlicher Bazarbetrieb, und mannigfach war die Musikal auf dem, was fleißige Hände als Festgabe für den Verein gearbeitet hatten. Auch unter der Käuferschaft war der Wille zum Helfen zu spüren und die Veranstalterinnen dürfen wohl zufrieden sein mit dem finanziellen Erfolg. Die Kinder feierten ein frohes Kinderfest, das es schon war, beglückte die strahlenden Kinderdauern, denen man überall begegnete. Der Abend war an beiden Tagen froher Gemeinschaft gewidmet. Der Saal war bis aufs letzte Stuhlchen gefüllt, und die Präsidenten des Frauenvereins, Frau W. F. Staub, durfte Worte aus sprechen und die großen Worte des Jahres festhalten. Sie betrat den Verein in mütterlich warmer Weise und gab dessen Willen Ausdruck, seiner Aufgabe auch in der Zukunft gerecht zu werden. Das Festspiel „Als alte Jute, von Frau Fr. E. Baumle verfaßt, führte in die Gründungszeit des Vereins zurück. Mit feurigem Humor und psychologischen Feinheiten waren wirkliche Charaktertypen geschaffen worden. Das Spiel zeigte, mit welchen Schwierigkeiten der Gründer, Fr. J. J. Sprüngli, zu kämpfen hatte, als er vor 100 Jahren in Thalwil den ersten Frauenverein der Schweiz ins Leben rief. Es bedurfte großen Mut und unerschütterlichen Willens von Seiten jener Frauen, um allen Vorurteilen und Anfeindungen gegenüber handzuhalten. Doch der Gedanke war lebensfähig und das Werk gedieh. Das war wohl auch für viele der heutigen Mitarbeiterinnen im Verein eine Aufmunterung, Schwierigkeiten, wie und wo sie sich auch im Leben eines Vereines zeigen mögen, mutig zu begegnen. Viele herzliche Wünsche begleiteten den Frauenverein Thalwil ins zweite Jahrhundert. E. H.

#### Schweiz. Frauenpalast.

Die diesjährige Zusammenkunft der deutschschweizer Sektionen des Schweizerischen Frauenpalastes war — ein wahres Wunder in diesem regenreichen Sommer und Herbst — von schönem Wetter begünstigt. Eine freundliche Herbstsonne vergoldete am 18. Oktober die Wälder der Sägerei, wo sich 16 Sektionen mit 172 Mitglieder trafen, um von dort über den Grat nach Baden zu wandern. Gleichgültige Freunde an unsern schönen Heimatländern, frohes Beisammensein und herzlichsten Kontakt unter den Sektionen bildeten auch diesmal wieder den Gewinn der Tagung. E. H.

### Die offene Stelle

Die Stelle einer

#### 2. Sekretärin

ist auf 1. Dezember 1936 zu besetzen. Gefordert: Pädagogische, Volkswirtschaftliche Kenntnisse, Initiative, Interesse für alle Probleme der Frauenbewegung und der Frauennarbeit, Gewandtheit im persönlichen Verkehr und im mündlichen und schriftlichen Ausdruck in deutscher und französischer Sprache, englische und italienische Sprachkenntnisse erwünscht, bürotechnische Fertigkeiten unerlässlich. Handschriftliche Anmeldungen sind bis 2. November zu richten an: Schweizer. Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich, Schanzengraben 29.

### Kleine Rundschau

#### Basel erkennt eine Ehrenbürgerin.

Anlässlich der Erasmus-Gedenkfeier hat die Philosophische Fakultät der Universität zu Basel sechs verdiente Persönlichkeiten zu Ehrenbürgern ernannt, unter ihnen auch eine Frau: Helen Mary Allen in Oxford, die Witwe von F. E. Allen, die mit ihrem Gatten zusammen in jahrzehntelangen Bemühungen sich um die Auffindung, Sammlung und Veröffentlichung der Erasmus-Briefe verdient gemacht hat. —

### Veranstaltungen-Anzeiger

Basel: Vereinigung für Frauenkimmrecht und Lehrerinnenverein: 4. November, 20 Uhr, in der Aula des Mädchenschulhauses: Vortrag mit Bildern von Fr. Dr. M. Henrici: „Als Pfälzerin in Süd-Afrika“.

Zürich: Speiseklub, Rämistr. 26, 2. Nov. 17 Uhr: Musikation. Dora Wob 5 findet erste Gesänge. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Zürich: Schweiz. Verband der Mädelmütterinnen, Sektion Zürich, 4. November, 20 Uhr, im Lokale des Anstaltshaus, Rämistr. 26. Monatsversammlung mit Vortrag von Fräulein Dr. med. D. Dettler: „Der Kropf“.

#### Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Wold, Zürich 2, Zimmertstrasse 25, Telefon 32.203. Reaktionen: Anna Bergson-Duber, Zürich, Frauenberufstr. 142, Telefon 22.608. Wochenblatt: Helene Davis, St. Gallen. Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt, Anfragen ohne Inhalt nicht beantwortet.

#### Zur Erlernung der französischen Sprache

Gebildete Familie in Waadtlandschaft (1750 Meter Höhe), nimmt junge Leute aus der deutschen Schweiz auf. Gesundes Klima, Freundschaft und gewandte Behandlung. Gute Schulen in der Nachbarschaft. Auch Privatstunden. Messager Preise. Referenzen aus der deutschen Schweiz. Jede Auskunft erteilt Herr Marcel Herold, Solman, Carrouge près Mâbres (Waadl.).

Willst gute Milch, Du stehst im Haus, so wasch mit DER den Milchtopf aus!

Henkel & Co. A.G. Basel

### Soeben erschienen

## Das Kochlehrbuch der Haushaltungsschule Zürich

Durchgesehen und ergänzt, 650 Seiten stark, in Leinen gebunden, mit schwarzen und farbigen Illustrationen. Preis Fr. 12.—

### II. Auflage

Zu beziehen durch den Verlag Haushaltungsschule Zellweg 21 a, Zürich. P. 5057 Z.

### Zum Herbstkleid

## Wolsa Hüftgürtel

der ideale stärkste Dame

Jede Figur verbessernd, auch für die stärkste Dame

extra lang, m. Leibstütze 17.80  
Ausführung A. . . . . Fr. 22.80

Ausführung B. verstrickt und mit Leder Fr. 22.80

## Alleinverkauf

### Wolfsbruck

Wäsche- und Corsets-Spezialgeschäft  
Walsenhaustrasse 12, 1. Stock (b. Hauptbahnhof)  
Telephon 31.216 — Kein Laden 501-1

### Wer meldet

fort ein älteres Fräulein oder Mütterlein, das ein Mädchen in einer Familie von 2 Personen versorgen möchte an Fr. E. Stuber, Sekretärin, Zäunen bei Stöad. OF 381 B

### Flechten

jeder Art auch Bartflechten, Hautjucken, fisch und variszell, bewirkt die vielverbreitete Flechtensalbe „Myra“, Preis kleiner Zettel, zu beziehen durch die Apotheke Flora, St. Gallen. OF 42282

### Gegen Bettlässe, schwache Blasen und Blasen-Katarrhe

Dr. Koller's Enuresan-Tabletten (Homöopt.). Ärztlich erprobt u. empfohlen, wirken rasch für jedes Alter. In allen Apotheken erhältlich.

F. Blauack, Stolzstr. 5, Zürich. P. 5882 Z.

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieses Blattes

## ORO

das altbewährte, feinste Kochfest

als hochwertigsten und vorzuziehenden Ersatz für eingesottene Tafelbutter

P. 243 Z

Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Dorfiken, Telephon 58.445